

Treviranus der erste und wichtigste Schritt zur Sammlung der neuen Medien, aber er darf nicht der letzte sein. Die Verschmelzung mit dem Volk ist zwar durch die gleichzeitige Bildung einer berufshändlichen Bauernpartei unmöglich geworden, aber man braucht bei dieser Aufgabe nicht lebensunfähig zu sein. Wir haben ja in Sachsen schon seit zwei Wahljahren die getrennten Stadt- und Landwahlen, und in Württemberg besteht diese Einrichtung schon viel länger, ohne daß die Zusammenarbeit im Landtag durch diese organisatorische Zersplitterung Schaden gelitten hätte. Und auch im Reich liegen die Dinge so, daß das Volk trotz der Betonung seines berufshändlichen Charakters seiner ganzen Struktur nach gar keine andere Politik treiben kann als eben konservativ-staatspolitisch, die sich die Gruppe Treviranus zum Ziel gesetzt hat. Daraus gilt es noch die Konsequenzen zu ziehen durch Bekenntnisse und Bindungen zwischen den beiden Hauptgruppen im Wahlkampf und durch die spätere Bildung einer Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft im Reichstag. Und schließlich darf keine Mühe gescheut werden, um die noch ableitende wirtschaftliche Gruppe unter Mann und Kessel in organisatorischer Zusammenfassung mit dem konservativen Block zu bringen. In so geistvoller Reserve kann die konservativ-volkspartei im Vertrauen auf ihre staatspolitische Notwendigkeit getrost das Wahlfeld betreten.

Weniger ausdifferenziert gestalten sich die völksparteilichen Bemühungen um eine Sammlung des gesamten Bürgertums für den Wahlkampf. So auf die Absicht sein man, sie löst gleich in den Anfängen auf die bekannten demokratischen Widerstände, die wir auch in Sachsen bei gleichen Gelegenheiten zur Genüge kennen gelernt haben. Die Parteidemokratie legt eben Wert darauf, die Zustimmung mit der Sozialdemokratie nicht zu verlieren, und sie ist in diesem Wahlkampf nur zu leicht geneigt, ihren ursprünglich bürgerlichen Charakter zu verlieren, auch auf die Gefahr hin, daß sie durch den Wahlschicksal wieder empfindlich dafür gestraft wird. Wenn deshalb die Anregung der Volkspartei zu einer Sammlung der staatsbehaltenden Gruppen auch nicht zu einer wahltechnischen Verbindung führen wird, so wäre es doch zu begrüßen, wenn daraus Abmachungen über einen bürgerlichen Vorkriegsfrieden entstünden, der auch in dieser beschiedenen Grenze in den sächsischen Wahlkämpfen schon wertvolle Dienste geleistet hat. Denn schließlich ist es nicht die Aufgabe des Bürgertums, sich selbst zu zerstreuen, sondern gemeinsam den Abwehrkampf gegen die staatsverleugnenden Mächte auf der linken zu führen, die uns in die Staatskrise hineingezogen haben.

### Der Güterverkehr nach dem Fernen Osten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. Juli. In Moskau und Berlin haben in der letzten Zeit Verhandlungen zwischen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, den italienischen, lettischen, sowjetischen, ukrainischen und japanischen Bahnen, sowie den japanischen und sowjetischen Schiffsunternehmungen über die Möglichkeit stattzufinden, den Eisenbahnen über die Sibirie, über den bereits ein direkter Personentarif eingeführt ist, auch für den Güterverkehr sehr nutzbar zu machen. Der Eisenbahnen über Sibirie kann für den Heberverkehr von Schiffsverkehr werden, wenn er eine erhebliche Minderung der Beförderungszeit bringt. Die Sowjetunion hat sich bereit erklärt, die Beförderungszeit auf ihren Strecken, die den hauptsächlichsten Teil des Beförderungsverkehrs ausmachen, auf 20 bis 30 Tage herabzusetzen.

## Reichsunterstützungen für Kulturzwecke

Berlin, 24. Juli. (Ein. Drahtmeldung.) Der Reichsfinanzminister hat dem Reichsrat eine Gesamtübersicht über die Verwendung der von der Reichsregierung verwalteten Fonds vorgelegt, an deren Verteilung die Länder ein Interesse haben. Aus dieser Übersicht ergibt sich, daß zur Förderung der Theaterkultur

im Jahre 1929 320.000 RM. gezahlt wurden, zur Förderung der künstlerischen Handwerkskultur 50.000 RM. An wissenschaftliche Institute sind 228.000 RM. gezahlt worden. Weitere Summen wurden für wissenschaftliche Einzelausgaben zur Verfügung gestellt. Im besonderen sind Anwendungen geleistet worden für die Deutsche Orientalforschung zur Bearbeitung der Ergebnisse der mesopotamischen Ausgrabungen, sowie der deutschen Landesgruppe der Internationalen Studiengesellschaft

zur Erforschung der Arktis mit dem Eisküchling. Für künstlerische Bestrebungen von allgemeiner Bedeutung wurden 184.000 RM. zur Verfügung gestellt, an künstlerische Verbände und Heimatschutzverbände rund 100.000 RM., Schul- und Erziehungszwecke erforderten 124.000 RM., für Volksbildungszwecke wurden 68.000 RM. zur Verfügung gestellt, und 100.000 RM. dienen zur Unterstützung von Sonderlehrgängen zur Förderung von Gelehrten außerhalb der üblichen Bildungsanstalten. Eine lange Reihe von Verbänden ist aus dem Fonds in Höhe von einer Million zur Förderung des

Turn- und Sportwesens unterstützt worden, darunter der Bund Freier sozialistischer Jugend, der Verein Deutscher Pfadfinderrinnen, der Verein Marxinger „Vaterland“, ein Republikanischer Pfadfinderbund, ein Bund Jungdeutschland, Deutsche Jugendkraft, ein Verband Eisenbahn, insgesamt eine sehr große Zahl von Verbänden. Zur Hebung der Notstände der deutschen Kunst wurden 225.000 RM. ausgeworfen. Zur Erhaltung von Bauwerken von geschichtlicher Bedeutung wurden 400.000 RM. gezahlt. Es wurden unter anderem bedacht

der Zingler in Dresden und einige geschichtlich besonders wertvolle Dome. Größere Ausgaben auf lokalem Gebiet hat dann das Reichs- arbeitsministerium aus seinem Fonds geleistet. Das Ernährungsministerium stellte unter anderem zur Verfügung drei Millionen Reichsmark für das landwirtschaftliche Fortschrittswesen. An den Emske-Kulturfilm wurden aus diesem Fonds Gelder gezahlt zur Herstellung eines Lehrfilms über die Zukunft des deutschen Acker- und Viehwesens. Als Beihilfe zur Förderung der bäuerlichen Wirtschaftsberatung und zur Förderung von Versuchsringen wurden 1,8 Millionen gezahlt.

### Die Reichsbahn im Juni 1930

Scharfe Konkurrenz des Kraftwagenverkehrs

Berlin, 24. Juli. Der Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn hielt sich im Juni wegen des anhaltend ungünstigen Standes der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft in wichtigen Grenzen. Der Frachtaufschlag- und Wagenladungsverkehr ging weiter zurück. Der Kraftwagenverkehr nimmt der Deutschen Reichsbahn weiter erhebliche Gütermengen ab, vielfach auch auf große Entfernungen.

Der Entlastung des Eisenbahnpersonensverkehrs stellt sich in immer größerem Ausmaß die Kraftwagen entgegen; zur Anpassung der Betriebsleistungen an den Verkehrszugang wurden auch im Juni die Zugleistungen weiter eingeschränkt. Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr im Juni betrugen 110,18 Millionen RM. (113,88 im April), aus dem Güterverkehr 247,72 (280,18), und aus sonstigem 26,68, zusammen 384,58 (474,18) Millionen RM.

# Die Wafd-Unruhen in Ägypten

Verfassungskampf oder außenpolitische Wirren?

Von unserem N.-V.-Korrespondenten in Kairo

Kairo, im Juli.

Ehemalig stellt man sich im Ausland die Lage in Ägypten so vor, als seien die letzten Unruhen der äußere Ausdruck eines erbitterten Kampfes zwischen einem reaktionären König, der das Land mit den Mitteln des alten türkisch-islamischen Absolutismus regieren möchte, und einer starken demokratischen Bewegung, welche die Zukunft Ägyptens in einem Ausbau des jungen Parlamentarismus sieht.

Nichts ist falscher als diese Formel. Denn wer den Verberung des ägyptischen Königs und seine Anschauungen kennt, der weiß, daß

König Fuad I. ein durchaus moderner Monarch

ist, der die Notwendigkeit einer allmählichen Europäisierung Ägyptens schon zu einer Zeit erkannt hatte, als der größte Teil der Führer des jetzigen Parlamentarismus noch vollkommen unter dem Einfluß des muslimanischen Fanatismus lebte. Er verbrachte den größten Teil seines Lebens im Ausland, studierte in der Schweiz, Italien und Frankreich, war Militärattaché bei der türkischen Botschaft in Wien, verkehrte freundschaftlich mit bekannten demokratischen Politikern Frankreichs und Italiens und ist schon als Prinz, besonders aber nach seiner Thronbesteigung, energisch für Volksbildung und Volksaufklärung eingetreten, die, wie er aus seinen Studien wissen mußte, die gefährlichsten Feinde einer absoluten Monarchie sind. Der König hatte auch in den letzten Jahren keinen persönlichen Grund gehabt, seine europäische Einstellung zu ändern. Seitens des Wafd drohte der Dynastie keine Gefahr.



König Fuad von Ägypten

Abgesehen von einigen jüngerer Köpfe und ist noch heute die große Mehrheit der nationalen Partei monarchistisch gesinnt.

Die Republik wird noch jetzt als ein für den Orient neues und deshalb bedenkliches Experiment betrachtet. (Auch das republikanische Exil hat einen ungekrönten König — den französischen Oberkommissar.) Jagul-Pascha, der die Gefahr seines eigenen impulsiven Temperaments kannte, schätzte besonders die physisch-abgeklärte, abernde Taktik des Königs, die nach der Unabhängigkeitserklärung im

Jahre 1922 Ägypten aus manchen kritischen Situationen rettete. Ein objektiver Beobachter kann nirgends eine Gegenüberstellung zwischen Krone und Wafd

feststellen. Wenn trotzdem Fuad zum dritten Male zum Mittel der Diktatur greifen zu müssen glaubte, so können die Gründe für diesen Entschluß nur in der außenpolitischen Lage Ägyptens gesucht werden. Denn das Problem der europäischen Beziehungen beherrscht nach wie vor das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben des Landes. Das geht schon rein äußerlich aus der Bezeichnung „Wafd“ hervor. „Wafd“ heißt in arabisch „Delegation“; die größte Partei Ägyptens betrachtet sich also noch heute als Nachfolgerin jener ägyptischen Delegation, die im Jahre 1919 unter Jagul-Pascha Führung nach Paris ging, um die Unabhängigkeit des Landes zu verlangen. Dieser ausschlaggebenden Bedeutung der auswärtigen Politik entspricht auch die zur europäischen Bearbeitung merkwürdige Tatsache, daß der Wafd kein Programm des inneren Aufbaus besitzt.

Die große innere Arbeit im Lande wird erst nach dem Abzug der Engländer beginnen“, antworten gewöhnlich die Wafdisten,

welche durch diese dem Volke verständliche Formel die verschiedenen Elemente der Bevölkerung — vom Fellachen bis zum Großgrundbesitzer — in ihren Reihen vereinigen.

Oder allerdings beginnt der Konflikt zwischen dem König und dem Wafd. Denn Fuad, der die Ausschließlichkeit eines unter den gegenwärtigen Machtverhältnissen hoffnungslosen Kampfes gegen Englands Vorherrschaft versteht, verlangt politische Arbeit im Innern, um in der Ruhe des inneren Fortschrittes die Entwicklung der Ereignisse im Orient abzuwarten. Er lante einmal zu Jagul-Pascha:

Der Unterschied zwischen uns besteht darin, daß Sie den Tod des britischen Völkens noch erleben möchten, während ich genau weiß, daß wir angesichts der lebenswichtigen Bedeutung des Suezkanals für England nur mit einer allmählichen Besserung unserer Lage rechnen können.“

Jagul-Pascha befahl die notwendige politische Reise (wenn auch mehr intuitiv) und kam mit seinem Monarchen verhältnismäßig gut aus. Er würdigte besonders die Anstrengungen Fuads, dem dauernden, für die nicht Eingeweihten jedoch unsichtbaren Druck Englands zu entgegen.

Es wurde schon oft im Ausland über die Konkurrenz der indonesischen Baumwolle gesprochen, die unter Umständen den einzigen Exportreichtum Ägyptens vernichten kann.

Nun besteht aber England noch andere Druckmittel, die für Ägypten gefährlicher sind als Riottendemonstrationen oder Ultimata.

Die Londoner Arbeiterregierung ist gewiß ehrlich, wenn sie behauptet, sie habe nicht die leiseste Absicht, sich in die inneren Angelegenheiten Ägyptens einzumischen. Denn die erwarnten Druckmittel können hauptsächlich von denjenigen englischen Finanz- und Wirtschaftskreisen angewendet werden, die sich berufen fühlen, die angeblich durch die Arbeiterpartei durchgeführte Kontinuität der englischen auswärtigen Politik durch eigene Gegenmaßnahmen zu retten. Theoretisch gesprochen kann z. B. die National Bank of Egypt, das unter englischem Einfluß stehende Emissionsinstitut Ägyptens, durch eine künstliche Verwässerung der Zahlungsmittel (Eingehung einer größeren Menge von ägyptischen Banknoten usw.) eine schwere Finanzkrise hervorrufen. Liverpooler Firmen können ihren Vertretern in Alexandria die Anweisung geben,

keine Baumwolle zu kaufen,

und dieser Streik der Käufer hat sich bereits härter erwiesen als die Stützungsaktion der ägyptischen Regierung. Außerdem muß man berücksichtigen, daß der internationale Kredit Ägyptens zum größten Teil noch heute in London befristet ist. Nach dem Abbruch der englisch-ägyptischen Verhandlungen in London verschärfte sich der englische Druck außerordentlich. Die finanzielle Lage wurde einfach unerträglich. Die sogenannte eiserne Reserve der ägyptischen Regierung, die sich aus den Ueber-schüssen in den guten Jahren des günstigen Baumwollabflages zusammenschufte (eine altägyptische Spartradition, die schon in der biblischen Erzählung von den Heben guten und Heben bösen Jahren erwähnt wird), wurde verbraucht und in dem ordentlichen, ungefähr 40 Millionen Pfund betragenden Rücklag wurde plötzlich ein Defizit von etwa 10 Millionen Pfund entdeckt.

Die Verschärfung der ökonomischen Krise

brachte den König und Naha-Pascha in eine außerordentlich schwierige Lage. Fuad wurde von allen wirtschaftlichen Faktoren des Landes auf den drohenden Zusammenbruch aufmerksam gemacht, und andererseits erkannte er jetzt Naha-Pascha die Schwierigkeiten einer revolutionären Partei, die aus Ruher gelangt und die mit den unvermeidlichen Kompromissen der Macht rechnen mußte. Ein großzügiges inneres Aufbauprogramm — z. B. die schon seit Jahren von den Fellachen sehnsüchtig erwartete Agrarreform — hätte eine Kristallisierung der sozialen Gegensätze und damit auch die Spaltung des Wafd zur Folge gehabt.

Ein neuer offener Kampf gegen England war schon aus psychologischen Gründen denkbar,

denn eine Ausschaltung gegen die Arbeiterpartei, welche eigentlich dem Wafd die Macht in Ägypten gab, hätte nur den extrem-imperialistischen Flügel in England verhärtet, welcher schon seit Jahren die Unmöglichkeit einer friedlichen Verständigung mit Ägypten predigt. Naha-Pascha fand den Ausweg. Der Kampf gegen Fuad — den „nationalistischen Schilling“ — soll ihm jetzt die Bewegungsfreiheit eines Revolutionärs wiedergeben. Zwar weiß Naha-Pascha schon aus seiner eigenen Erfahrung im Jahre 1928, daß die innerpolitischen Kämpfe Ägyptens im Grunde genommen nur einen Sturm in einem Wasserläs bedeuten, und daß eine etwaige Abkennung des Königs und Ausrufung der ägyptischen Republik gar keinen Einfluß auf die berühmten, die Unabhängigkeitserklärung vom Jahre 1922 einschränkenden „Reservatrechte“ Englands haben würden.

Über vorläufig gewinnt der Wafd keine alte revolutionäre Schlagkraft. Freilich besteht die Gefahr, daß Naha-Pascha die Führung der Bewegung verlieren könnte. Jedoch Jahre intensiver bolschewistischer Propaganda sind nicht ohne Einfluß geblieben, und eine Ueberleitung des nationalistischen Kampfes ins kommunistische Fahrwasser würde selbstverständlich automatisch das Eingreifen der britischen Garnisonen in Kairo, Port-Said und Alexandria zur Folge haben.



Naha-Pascha, Führer der Wafd-Partei

### Änderung der Reichsfinanzordnung

Trauerkundgebung des Reichsrats für Koblenz

Berlin, 24. Juli. Die Donnerstagssitzung des Reichsrates begann mit einer Trauerkundgebung für die Opfer der Brändentaltröbe von Koblenz. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treviranus, erklärte im Namen der Reichsregierung, daß das ganze deutsche Volk den Opfern, den trauernden Hinterbliebenen, der Stadt Koblenz und dem gesamten Rheinlande seine herzliche Teilnahme zuwendet und in sprach die Hoffnung aus, daß die überwältigenden Beweise der Teilnahme der Hinterbliebenen und den sonst Betroffenen ein Trost in ihrem Schmerz sein mögen.

Der Reichsrat nahm dann eine ganze Reihe von Handelsverträgen, die der Reichstag erledigt hat, zur Kenntnis, ohne Einspruch zu erheben. Er genehmigte dann eine Änderung der Reichsfinanzordnung, die notwendig geworden ist, weil bisher der Fall nicht vorgelegen war, daß während einer Wahlperiode mehrere Parteien aus einer bisherigen Partei entstehen. Die neue Reichsfinanzordnung befaßt unter anderem: Parteien, die Abgeordnete in den letzten Reichstagen entsandt haben, werden auch aufgeführt, und zwar in der Reihenfolge der Stimmenzahl, die sie bei der letzten Reichstagswahl erhalten haben. Parteien, die Abgeordnete in den letzten Reichstagen nicht entsandt haben, zu denen sich aber Abgeordnete des letzten Reichstages bei Schluß der Wahlperiode oder im Zeitpunkt der Auflösung des Reichstages bekannt haben, erhalten die anschließenden Nummern in der Reihenfolge der Zahl dieser Abgeordneten. — Abend ist das beim Reichstag geführte Mitgliederverzeichnis.

Der Reichsrat genehmigte ferner eine Änderung des Gebietes des Zollauschusses Bremen. Schließlich stimmte er dem Antrag der Deutschen Bank für den Dessau auf Erteilung der Genehmigung zur Ausübung des Geschäftsbetriebes im Reichsgebiete zu.

### Kommunistenüberfall auf Dittlerleute

Gagnan, 24. Juli. Im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung im Hotel „Kronprinz“ kam es zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Neun Nationalsozialisten wurden verletzt, davon zwei so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.